



MAGGARTEN! STAATSSCHAUSPIEL DRESDEN



KÖNIG LEAR

HERZLICH WILLKOMMEN!

Voller Zuversicht haben wir Anfang des Jahres begonnen, unsere Pläne für die kommende Saison zu finalisieren. Wir sind wieder da, für Sie, für alle! Denn das Theater ist kein Ort für Vereinzelung, sondern Begegnungsort für alle Bürgerinnen und Bürger. Die durch die Pandemie verordneten Zwangspausen der letzten zweieinhalb Jahre werden wir hinter uns lassen und für Sie Theater spielen. Von unserem Publikum, zu dem wir auch Sie hoffentlich bald wieder zählen dürfen, haben wir in dieser gesamten Zeit große Unterstützung erfahren. Dafür sind wir außerordentlich dankbar.

Kunst und Kultur sind und waren Wegweiser durch Krisenzeiten, wie wir jetzt angesichts des vom russischen Präsidenten angeordneten und mit äußerster Brutalität vollzogenen Angriffskrieges des russischen Militärs auf die Ukraine wieder erleben müssen. Der in Dresden lebende Soziologe Dirk Baecker schreibt: „Das Theater ist keine Veranstaltung für Schönwetterlagen.“ Wer das annähme, würde es mit purer Unterhaltung verwechseln. Das Theater spielt durch, was vor uns liegt, liegen könnte. Durch gemeinsames Erleben lädt es ein, ins Gespräch und in die Auseinandersetzung zu kommen. Das Theater ist in seiner Freiheit eine treibende Kraft demokratischer Streitkultur. Daran teilzuhaben, dazu möchten wir Sie einladen! Das Spektrum, das wir Ihnen vorstellen, reicht weit: von Shakespeares *MACBETH*, den wir Ihnen in der Inszenierung von Christian Friedel endlich zeigen können, über Ben Jonsons Komödie *DER ALCHEMIST* in der Regie unserer neuen Hausregisseurin Lily Sykes bis zur Uraufführung von *DIE KATZE ELEONORE*, der in Dresden lebenden jungen Autorin Caren Jeß. Und mit *TAUSEND SONNEN*, einem Projekt zur Wismut, erleben Sie eine von weiteren, neuen Aufführungen der Bürger:Bühne. Wir hoffen, dass Sie an der Vielfalt dessen, was Theater heute sein kann, Freude finden. Denn nicht weniger als das wollen wir Ihnen in der neuen Spielzeit vermitteln. Und damit möglichst viele daran teilhaben können, haben wir in diesem Jahr unsere Publikationsform geändert. Statt eines einmaligen Spielzeitheftes wollen wir Ihnen mehrmals im Jahr in einem Magazin aktuell vorstellen, was wir uns für Sie einfallen lassen.

Seien Sie uns herzlich willkommen, Ihr Joachim Klement

PREMIEREN
FESTIVAL
INTERVIEW
EXTRAS

4
15
20
31

BÜRGER-BÜHNE
THEATERPÄDAGOGIK
FÖRDERVEREIN
GUT ZU WISSEN

32
34
34
35



FAST IMMER SIND DIE GEDANKEN SCHNELLER ALS DIE AUGEN UND VERFÄLSCHEN DAS BILD.

Marlen Haushofer, DIE WAND

PREMIEREN

PREMIEREN 2022/2023

WIE ES EUCH GEFÄLLT

eine Liebeskomödie über Gender, Sex und Queerness
nach William Shakespeare

Exil, Paradies, Experimentierfeld, Vexierspiel – Shakespeare greift auf einen Wald als magischen Ort zurück, der vorher Undenkbares möglich macht: Eine bunte Personage rund um den verbannten Herzog findet sich im Wald von Arden wieder, nachdem sein Bruder ihn vom Thron gestoßen hat. Fernab der höfischen Konventionen und Gepflogenheiten wird hier geliebt, gelebt, philosophiert und nicht nur die Realität gegen Utopie getauscht, sondern es werden auch fluide Geschlechtsidentitäten erprobt. Eine Metapher für die Jugend! Regisseur und Ensemblemitglied Philipp Lux entwirft gemeinsam mit Jugendlichen einen eigenen ‚Wald‘: Wann ist ein Mann ein Mann? Kann ich gleichzeitig non-binär und lesbisch sein? Denn wo alles möglich wird, herrscht viel Verwirrung, aber vor allem Lebens- und Liebeslust!

Premiere 09.09.2022 › Kleines Haus 1
Regie Philipp Lux

MACBETH

von William Shakespeare

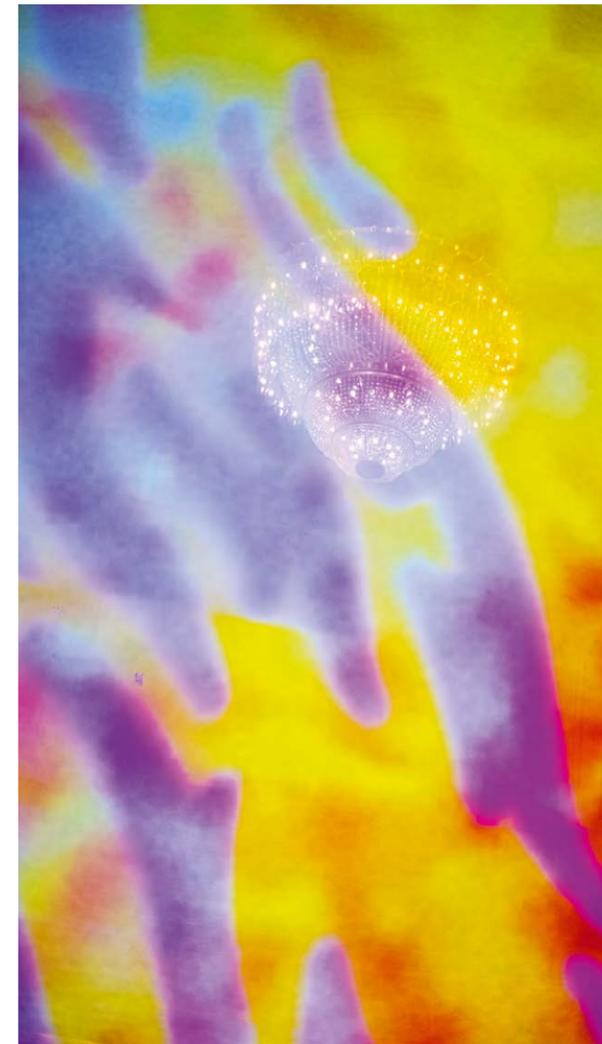
Am Anfang steht ein Mord: Macbeth tötet Duncan. Einer Prophezeiung zur Folge kann Macbeth König werden und er will es. Dafür geht er, gemeinsam mit Lady Macbeth, über Leichen. **MACBETH**, eine der letzten großen Shakespeare-Tragödien, ist vielleicht sein düsterstes Stück. Es erzählt von Krieg, Gewalt, Willkür und Tyrannei. Das Wesen des Bösen verleiht dieser blutigen Parabel seine Rätselhaftigkeit; stets bleibt ein unlösbarer Rest nach dem „Fluch der bösen Tat“, wie Schiller es beschrieben hat. Schauspieler, Musiker und Regisseur Christian Friedel wagt – zusammen mit der Band Woods of Birnam, Schauspieler*innen des Ensembles und Tänzer*innen – den

Blick in dieses diffuse Dunkel menschlicher Abgründe und fragt: Wieviel an Bösem steckt in uns? Wieviel Ehrgeiz nach Macht treibt uns an? Und angesichts einer ungewissen Zukunft: Was müssen wir tun, um die Errungenschaften von Zivilisation und Humanismus nicht untergehen zu lassen?

Premiere 10.09.2022 › Schauspielhaus
Regie Christian Friedel

mit freundlicher Unterstützung unserer Projektpartner

 Ostächsische
Sparkasse Dresden



DIE KATZE ELEONORE

von Caren Jeß

Eleonore ist Immobilienmaklerin, alleinstehend und finanziell unabhängig. Eines Tages entdeckt sie, dass sie eigentlich eine Katze ist. Sie beginnt nachts zu jagen, trägt ein Fell, übernimmt tierische Schlafphasen und minimiert Kontakte zu Mitmenschen. Für den Therapeuten Dr. Wildbruch ist das alles faszinierend, persönlich wie auch medizinisch. Doch Eleonore kämpft mit den Fallstricken ihrer Transformation. Ihre Sinne weiten sich, ihr Denken wird sprunghaft und assoziativ, katzenhaft eben. Zwischen Sofakissen und Wildbahn, zwischen Domestizierung und Instinkt sucht Eleonore nach dem Platz, an dem es sich als Katze gut leben lässt. Die Uraufführung des Monolog für eine Schauspieler*in ist nach **MEDEA. STIMMEN** die zweite Regiearbeit von Ensemblemitglied Simon Werdelis.

URAUFFÜHRUNG

11.09.2022 > Kleines Haus 3
Regie Simon Werdelis

GAS-TRILOGIE

von Georg Kaiser

Zwischen 1917 und 1920 schreibt der zu seiner Zeit meistgespielte deutsche Dramatiker Georg Kaiser die Stücke **DIE KORALLE**, **GAS I** und **GAS II**. Gemeinsam bilden diese Dramen eine Trilogie, in der Kaiser über mehrere Generationen hinweg die Tragödie einer Familie und einer auf industriellem Fortschritt bestehenden Gesellschaft beschreibt. Gas ist in diesem expressionistischen Werk nicht nur Produkt und Ware, sondern auch Metapher für die Möglichkeiten und die zerstörerische Kraft menschlicher Naturaneignung. In verdichteter Sprache und in zunehmender Entindividualisierung seiner Figuren spiegelt Georg Kaiser die Konflikte der Moderne und ihre zugehörigen sozialen Utopien.

Premiere 17.09.2022 > Schauspielhaus
Regie Sebastian Baumgarten

ELIZA EFFEKT

von Jacqueline Reddington und Ensemble sowie einer künstlichen Intelligenz

Keiner versteht mich so wie du, meine liebste K.I.! Das Phänomen des ‚Eliza Effekts‘ – benannt nach einem bereits 1966 von Joseph Weizenbaum vorgestellten Sprach-Bot, der ein Therapie-Gespräch simulierte – bezeichnet unsere Neigung, Maschinen beziehungsweise künstlichen Sprachsystemen menschliche Eigenschaften zuzuschreiben: vom Verständnis für uns als Gegenüber bis hin zu eigenen Gefühlen. Die von einem Programmierer begleitete Stückentwicklung **ELIZA EFFEKT** entsteht maßgeblich durch den experimentellen Einsatz einer auf künstlicher Intelligenz basierten Sprachsoftware, die menschliche Denk- und Argumentationsmuster reproduzieren kann. Dabei erforscht die Inszenierung mit Humor und Tiefgang unsere Beziehungen und Projektionen, unsere Erwartungen und Träume in Bezug auf intelligente Technologien und versucht ganz nebenbei, spielerisch zu ergründen, wovon eigentlich künstliche Intelligenz selbst träumt – und wie sie uns Menschen darin sieht.

URAUFFÜHRUNG

01.10.2022 > Kleines Haus 3
Regie Jacqueline Reddington

MUTMASSUNGEN ÜBER JAKOB

nach dem Roman von Uwe Johnson
in einer Spielfassung von Camille Dagen und Katrin Breschke

Jakob ist gestorben. Er ist über die Gleise gegangen und ums Leben gekommen. Was ist geschehen? Das fragen sich fünf Personen aus seinem näheren Umfeld und legen dabei die letzten Tage und Wochen Jakobs offen, der ins Fadenkreuz des Geheimdienstes der noch jungen DDR geraten war. Uwe Johnsons Roman **MUTMASSUNGEN ÜBER JAKOB** erschien 1959 und thematisiert die Probleme der Menschen im geteilten Deutschland vor dem Hintergrund der Niederschlagung des ungarischen Aufstands durch sowjetische Truppen drei Jahre zuvor. Die französische Regisseurin und Gewinnerin des Festivals Fast Forward 2018, Camille Dagen, kehrt nach Dresden zurück und inszeniert einen einmaligen Text der deutschen Literatur, der durch seine Sprache und wechselnde Erzählperspektiven besticht.

URAUFFÜHRUNG

06.10.2022 > Kleines Haus 2
Regie Camille Dagen

mit Unterstützung des Institut Français in Paris

INSTITUT
FRANÇAIS

BARON MÜNCHHAUSEN

von Rainald Grebe

Es gab ihn tatsächlich, den Freiherrn Hieronymus Karl Friedrich von Münchhausen, der für sein Erzähl-talent im Freundeskreis berühmt war. Nur zu gern ließ er seine überbordende Phantasie sprudeln, um einen Aufschneider mit einer phantastischen Geschichte noch zu übertrumpfen. So schien sein Leben einem Ritt auf der Kanonenkugel zu gleichen: kein Ort, den er nicht erreicht – kein Wagnis, das er

nicht überlebt hätte. Berichtet er davon, verschmelzen Realität und Erfindung zu einem rauschhaften Lebensabenteuer, und das Wirtshaus im beschaulichen Bodenwerder wird zum Nabel der Welt. Rainald Grebe macht sich auf die Suche nach den Alleskönnern und Aufschneidern jeden Geschlechts und Alters, und vor allem lässt er die Kanonenkugel wieder fliegen.

URAUFFÜHRUNG

13.10.2022 > Schauspielhaus
Regie Rainald Grebe

TAUSEND SONNEN **B-B**

ein Projekt zur Wismut und zur Uranförderung in Sachsen
von Tobias Rausch

Heller als tausend Sonnen leuchtete das gleißende Licht der ersten sowjetischen Atombombe über dem Testgelände in der kasachischen Steppe. Seit 1947 diente Wismut, der Name eines unverdächtigen Buntmetalls, als Tarnname für ein Unternehmen, das in Sachsen und Thüringen unter strenger Geheimhaltung Uran für das sowjetische Atomprogramm abbaute. Innerhalb kürzester Zeit bot die SDAG Wismut bis zu 130.000 Menschen Arbeit, zahlte überdurchschnittlich, sorgte für soziale und kulturelle Einrichtungen und verwandelte Berge und Täler in Mondlandschaften. Mit der Wiedervereinigung begann durch die Gründung der Wismut GmbH eine neue Ära. Und wieder veränderte sich die Landschaft. Betriebe mussten schließen, Menschen wurden arbeitslos oder zu weltweit gefragten Expert*innen für die Sanierung radioaktiv belasteter Bergbaugebiete. In **TAUSEND SONNEN** berichten Anwohner*innen und ehemalige Mitarbeiter*innen über ihre persönlichen Erfahrungen mit der Wismut.

URAUFFÜHRUNG

21.10.2022 > Kleines Haus 3
Premiere Chemnitz 23.10.2022 > Theater Chemnitz, Spinnbau
Regie Tobias Rausch

eine Koproduktion der Bürger:Bühne am Staatsschauspiel Dresden mit den Theatern Chemnitz



DIE ORESTIE

von Aischylos

Nach zehnjähriger Belagerung endet der Trojanische Krieg. Agamemnon kehrt als Sieger heim, doch zuhause erwartet ihn ein neuer Kriegsschauplatz: Weil er seine Tochter Iphigenie opferte, um von den Göttern mit Segelwind beschenkt zu werden, erschlägt ihn seine Frau Klytimestra. Ihrer Rache folgt die blutige Vergeltung ihrer Kinder Orestes und Elektra. Eine unüberwindbare Gewaltspirale beginnt sich zu drehen. Erst die Göttin Pallas Athene setzt dem Prinzip der individuellen Rache ein geordnetes Gerichtsverfahren entgegen, doch ihr Vorgehen dabei, oft als Geburtsstunde der Demokratie gefeiert, ist mehr als fragwürdig. Michael Talke befragt diesen Mythos in einer Zeit, in der die Demokratie zunehmenden Anfeindungen ausgesetzt und ihre Verteidigung nicht mehr selbstverständlich ist.

Premiere 03.11.2022 > Kleines Haus 1
Regie Michael Talke

DER ZAUBERER VON OZ

von Lyman Frank Baum

für die Bühne bearbeitet von Christina Rast und Janny Fuchs

Eben noch langweilt sich die kleine Dorothy unendlich in der Ödnis von Kansas, im nächsten Moment schon trägt sie ein Wirbelsturm samt Häuschen in ein unbekanntes Land. Aber wie kommt man wieder nach Hause, wenn man nicht weiß, wo man ist? Da kann nur der mächtige Zauberer von Oz in der Smaragdenstadt helfen. Der Weg dahin ist gefährlich. Gut, dass Dorothy Freunde findet, die sie begleiten: die Vogelscheuche, die ein Gehirn vom Zauberer möchte, den Blechmann, der sich ein Herz wünscht, und den ängstlichen Löwen, der so gerne mutig wäre. Gemeinsam begeben sie sich auf ein fantastisches Abenteuer. Baums modernes Märchen ist eine aufregende und vergnügliche Reise durch das berühmte zauberhafte Land zwischen den Wüsten. Eine große Erzählung über die Kraft der Freundschaft, innere Werte und das Glück, diese zu erkennen.

Wiederaufnahme Familienstück
ab November 2022 > Schauspielhaus
Regie Christina Rast

mit freundlicher Unterstützung unseres Projektpartners

S Ostsächsische
Sparkasse Dresden

DER ALCHEMIST

von Ben Jonson

Neben Shakespeare ist Ben Jonson einer der wichtigsten Autor*innen der Englischen Renaissance. Jonson schrieb bissige Komödien über die Käuflichkeit, Leichtgläubigkeit und Geldgier, die das Elisabethanische Zeitalter prägten. In **DER ALCHEMIST** zeigt Jonson das Wirken eines Gaunertrios, das mit alchemistischen Kunststücken den Klient*innen verspricht, zu Geld und Glück zu kommen. Die neue Hausregisseurin Lily Sykes, die in der Spielzeit 2021/2022 **KÖNIG LEAR** inszenierte, geht zusammen mit ihrem Team den Betrugsgeschichten und Verschwörungstheorien der Gegenwart nach und bringt sie in einer modernen Version von Jonsons Komödie auf die Bühne des Schauspielhauses.

Premiere 24.11.2022 > Schauspielhaus
Regie Lily Sykes

DIE FAMILIE SCHROFFENSTEIN

von Heinrich von Kleist

Die uralte Fehde, die auf Grund eines Erbvertrages zwischen den rivalisierenden Häusern der Familie Schroffenstein, den Rossitzern und den Warwands existiert, bricht erneut auf, als die Rossitzer den jüngsten Sohn ihres Oberhauptes zu Grabe tragen müssen. Ein Verdächtiger und ein Motiv für Peters Tod sind

schnell gefunden: schuld sei Sylvester, das Oberhaupt der Warwands. Er lauere schon lange auf das Ende des Rossitzer Zweiges, um endlich dessen Besitz zu erben. Reihum schwören die Rossitzer Rache und setzen damit Ereignisse in Gang, in deren Folge das gegenseitige Misstrauen der verfeindeten Familien in die Katastrophe führt. Verblendung statt Aufklärung. Gerüchte statt Fakten. Das Aneinander-vorbei-Reden, absichtsvolle Missverstehen, schließlich das ermattete Verstummen wird in Kleists Erstlingswerk zur Barriere, an der zuletzt auch die Unschuldigen zerbrechen.

Premiere 10.12.2022 > Kleines Haus 1
Regie Tom Kühnel



DORIAN

von Darryl Pinckney (Text) und Robert Wilson (Visual Book) nach Motiven von Oscar Wilde

Regisseur, Bühnenbildner und Lichtkünstler Robert Wilson kreiert mit **DORIAN** ein Solo für den Schauspieler Christian Friedel als einen Abend über das Leben und die Kunst: Der US-amerikanische Autor Darryl Pinckney vereint in dem zugrundeliegenden Text drei Geschichten – die des Romans **DAS BILDNIS DES DORIAN GRAY**, die der englischen Malerikone Francis Bacon und die des Autors Oscar Wilde – zu einem assoziativen Erzählfluss, in dem sich Erinnerungen an Erlebtes, Reflexionen und Gefühle überlagern.

Dresdner Premiere 07.01.2023 > Schauspielhaus
Regie Robert Wilson

eine Koproduktion mit dem *Düsseldorfer Schauspielhaus* und dem *National Kaunas Drama Theatre*

mit freundlicher Unterstützung des Fördervereins *Staatsschauspiel Dresden e.V.*

GARLAND

von Svenja Viola Bungarten

Amerika in Mittelsachsen. Es ist heiß. Häuser brennen. Lorna Luft probiert, über den Lokalradiosender **GARLAND** die Zuhörer*innen bei Laune zu halten: Der Low-Budget-Horror-Heimatfilm-Regisseur Salvatore Brandt ist zu Gast, zwei abgebrannte Farmbesitzer tauchen auf, und die Tankstellenbesitzerin Judy Garland singt ein Lied, um ihre verlorene Tochter zu finden. An der B124 spielen sich derweil andere Dramen ab: Dorothee Sturm, vermutliche Brandverursacherin, wird von Salvatore mitgenommen. An der Tankstelle finden sie Gus, Salvatores Bruder, der nach Dorothee fahndet. Dafür müsste er Dorothee erkennen. Vielleicht können die Farmbesitzer helfen, die ebenfalls entlang der B124 trampeln? **GARLAND** verbindet Theater-Roadmovie mit ländlicher Klimatragödie: Skurrile Figuren bangen um ihre Existenz, kämpfen sich mit pointierten Dialogen durch die Katastrophe als Dauerzustand und erinnern uns, dass Aufgeben keine Option ist.

Premiere 19.01.2023 > Kleines Haus 1
Regie Katrin Plötner

WENN GOTT WIRKLICH EXIS-
TIERTE, [] HÄTTTE ER SEINE
ABSICHTEN DEUTLICHER
MACHEN KÖNNEN, GOTT KOM-
MUNIZIERTE SEHR SCHLECHT,
EIN SOLCHES MASS AN
DILETTANTISMUS WÄRE IN
EINEM PROFESSIONELLEN
UMFELD NICHT ZULÄSSIG
GEWESEN.

Michel Houellebecq, VERNICHTEN

WOLOKOLAMS- KER CHAUSSEE I-V

von Heiner Müller

Die Wolokolamsker Chaussee ist eine der großen Ausfallstraßen aus Moskau. An ihr wurde im Winter 1941 der Vormarsch der deutschen Wehrmacht gestoppt. Müller nannte seine zwischen 1983 und 1988 entstandene Szenenfolge ein „Panorama des Scheiterns“: Vom verzweifelten Kampf gegen den Faschismus über das verdrängte Trauma des Arbeiteraufstands am 17. Juni 1953 und die Verwandlung der Utopie des Sozialismus zum bürokratisch verkrusteten Staatsapparat bis zur Niederschlagung des Prager Frühlings im August 1968 reicht der Bogen der Erinnerung. Ein Lehrstück über die Chancen humanen Verhaltens unter Kriegsbedingungen, über Gründe und Abgründe des Rechts und über die Opfer, die mit der Durchsetzung unserer politischen Ziele verbunden sind.

Premiere 09.02.2023 › Kleines Haus 1
Regie Josua Rösing

eine Inszenierung mit Studierenden des Schauspielstudios der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ Leipzig am Staatsschauspiel Dresden

eine Koproduktion mit dem Goethe Institut Moskau

FERNE VÄTER

ein Projekt mit Trennungsvätern
von Jonas Egloff und Emily Magorrian

In 90 % der Fälle leben Kinder in Deutschland nach einer Trennung bei der Mutter. Eine Studie des Meinungsforschungsinstituts Allensbach von 2019 hat allerdings ergeben, dass 55 % der getrennt lebenden Väter gerne die Hälfte der Kinderbetreuung übernehmen würden. Das Selbstverständnis der Väter hat sich anscheinend stark verändert: Die Frage, welche Rolle ein Vater nach der Trennung für die Kinder spielen sollte, führt direkt ins Zentrum der Auseinandersetzung über Geschlechtergerechtigkeit und den Wandel

von Familienstrukturen. Zusammen mit Trennungsvätern und Expert*innen erforscht das Projekt die Frage, was es bedeutet, heute Vater zu sein – und welche Konsequenzen es hat, wenn man diese Rolle nicht mehr so einfach übernehmen kann.

Wir suchen Väter, die getrennt von der Mutter ihrer Kinder leben und von ihren Erfahrungen erzählen wollen. Infotreffen: 04.10.2022

URAUFFÜHRUNG

17.02.2023 › Kleines Haus 3

Regie Jonas Egloff und Emily Magorrian

VATERLAND

nach dem Roman von Robert Harris

VATERLAND spielt mit der furchteinflößenden Fiktion eines im Zweiten Weltkrieg siegreichen nationalsozialistischen Deutschlands, das zum Zeitpunkt der Handlung – den 1960er Jahren – in Europa den Ton angibt. Ein Berliner Kriminalbeamter stößt während seiner Ermittlungen in einem Mordfall gemeinsam mit einer amerikanischen Journalistin auf ein in dieser ‚Version der Geschichte‘ bislang geheim gehaltenes, kaum vorstellbares Verbrechen: die Wannseekonferenz und ihre schreckliche Folge, den Holocaust. Der bei seinem Erscheinen 1992 in Großbritannien und den USA gefeierte Bestseller VATERLAND wurde zunächst von keinem deutschen Verlag veröffentlicht, da seine fiktive Handlung wahlweise als „deutschfeindlich“, „frivol“ oder einfach „unzumutbar“ angesehen wurde. Regisseurin Claudia Bauer widmet sich in ihrer Adaption hochaktuellen Fragen nach der Zwangsläufigkeit geschichtlicher Verläufe und nach der (Un-)Möglichkeit, politische Verbrechen mittels Propaganda zu vertuschen.

Premiere 23.02.2023 › Schauspielhaus
Regie Claudia Bauer



VOR SONNENAUFGANG

von Ewald Palmetshofer nach Gerhart Hauptmann

Die Geschäfte im hochspezialisierten mittelständischen Unternehmen von Familie Hoffmann-Krause laufen allen Krisen zum Trotz hervorragend. Tochter Martha wird bald einen Erben zur Welt bringen, Schwiegersohn Thomas hat ein unternehmerisches Machergemüt, Helene ist gekommen, um ihre Schwester bei der Geburt zu unterstützen. Ganz unerwartet steht da Thomas' Studienfreund Alfred Loth vor der Tür. Als Journalist will er herausfinden, wie sich ihre Leben privat und politisch in so unterschiedlichen Richtungen entwickeln konnten. Unter seinen Nachfragen beginnt die Hochglanzfassade der Vorzeigefamilie zu bröckeln. Ewald Palmetshofer erforscht in seiner Bearbeitung von Gerhart Hauptmanns VOR

SONNENAUFGANG den Einfluss der individuellen Herkunft auf den weiteren Lebensweg und das Wachsen der gesellschaftlichen Gräben. Zuletzt verheißt der Sonnenaufgang für niemanden einen Neuanfang.

Premiere 16.03.2023 › Kleines Haus 1
Regie Nicolai Sykosch

DAS LEBEN EIN TRAUM

von Pedro Calderón de la Barca

König Basilius lässt seinen Sohn Sigismund von Geburt an fernab aller Zivilisation in völliger Isolation gefangen halten, weil ihm prophezeit worden war, dass

dieser das Land in Chaos und Leid stürzen werde. Alt geworden, entschließt er sich zu einem Experiment: er übergibt seinem Sohn für einen Tag die Herrschaft. Unerfahren und ohne Maß regiert Sigismund brutal und tyrannisch. Daraufhin lässt Basilius ihn schlafend entführen und wieder wegsperren. Die kurze Zeit seiner Freiheit wird Sigismund als Traum verkauft. In seinem 1635 entstandenen Schauspiel wirft Calderón Fragen auf nach den Strukturen von Macht und Identität in einer Welt der Täuschungen, in der zwischen Fiktion und Realität nur schwer unterschieden werden kann.

Premiere 23.03.2023 › Schauspielhaus
Regie Tilmann Köhler

Katastrophensituation bis hin zur feministischen Selbstermächtigung hat Marlen Haushofers Roman DIE WAND verschiedenste Interpretationen erfahren und ist längst zum Klassiker avanciert. Die ambivalente Situation der Isolation, die Sicherheit und bedrohende Enge gleichermaßen bedeutet, entfaltet ein breites Spektrum an psychologischen wie politischen Deutungsmöglichkeiten. Gemeinsam mit einem Chor erkundet kainkollektiv die heutige Bedeutung von Wänden, Grenzen und Absonderung.

Wir suchen Frauen, die Autonomie und Stärke aus herausfordernden Erfahrungen gewinnen konnten, die eine Zäsur erlebt haben, die das Leben in ein Zuvor und in ein Danach einteilt. Infotreffen 14.02.2023

Premiere 12.05.2023 › Kleines Haus 3
Regie kainkollektiv (Fabian Lettow, Mirjam Schmuck)

VERNICHTEN

nach dem Roman von Michel Houellebecq

Michel Houellebecq zeichnet in seinem neuen, großen Roman ein facettenreiches Panorama unserer Gesellschaft. Sein Held Paul Raison ist Spitzenbeamter im Wirtschaftsministerium und wird in den Wahlkampf seines Chefs um die französische Präsidentschaft involviert. Gleichzeitig versucht er, seine gescheiterte Ehe wiederzubeleben und seinen Vater, der für den Geheimdienst gearbeitet hatte, vor dem Sterben in einem Krankenhaus zu bewahren. Das Zusammenspiel von Politischem und Privatem in Houellebecqs Roman bildet die Grundlage für den Theaterabend des Regisseurs Sebastian Hartmann.

Premiere 27.04.2023 › Schauspielhaus
Regie Sebastian Hartmann

SYLVIA UND SYBILLE

von Christa Winsloe

Die Verfilmung ihres ersten Schauspiels RITTER NÉRESTAN unter dem Titel MÄDCHEN IN UNIFORM, das von der Liebe einer Internatschülerin zu ihrer Lehrerin handelt, machte die deutsch-ungarische Schriftstellerin und Bildhauerin Christa Winsloe 1931 für kurze Zeit weltberühmt. Auch ihr Stück SYLVIA UND SYBILLE erzählt von der Macht zwischenmenschlicher Beziehungen. Sybille, die nach dem Tod ihres Mannes ihren fast erwachsenen Sohn Fritz abgöttisch liebt und fest an sich bindet, befällt Eifersucht, als sie von seiner Leidenschaft für die 16-jährige Sylvia erfährt. Als sich die beiden Frauen kennenlernen und heftig ineinander verlieben, stürzt Sybille in ein Gefühlschaos aus Besitzansprüchen, Begehren und moralischen Bedenken.

Premiere 20.05.2023 › Kleines Haus 1
Regie Daniela Löffner

DIE WAND ^{B-B}

ein Chor-Projekt mit Frauen
nach Marlen Haushofer

Eine Frau findet sich eines Morgens im Gebirge durch eine unsichtbare Wand von der Zivilisation abgeschottet. Das Leben außerhalb scheint wie versteinert, unzugänglich, lediglich einige Tiere und die Natur innerhalb ihrer plötzlich so begrenzten Welt leisten ihr Gesellschaft. Von der Lesart einer postnuklearen

EINE SOMMER-KOMÖDIE

Mit der TRILOGIE DER SOMMERFRISCHE von Carlo Goldoni erzählte Regisseur Rafael Sanchez 2021 erfolgreich, was die überreizten Städter im Juni umtreibt: Sie fliehen aus der Stadt – rein in die Sommerfrische, den nächsten Schuldenberg oder das nächste Liebesabenteuer. Happy End? Nur mit viel Humor. Für den Sommer 2023 sei hiermit Sanchez' nächster Komödien-Coup angekündigt. Ob drinnen im Schauspielhaus oder draußen auf der Open-Air-Bühne, ob mit klassischer Komödie oder moderner Satire, mit viel oder sehr viel Musik – wir wissen es noch nicht. Komisch wird's werden, garantiert.

Premiere 02.06.2023 › Schauspielhaus
Regie Rafael Sanchez

EIN NEUES STÜCK

Im Jahr 2021 gewann Jaz Woodcock-Stewart mit CIVILISATION das Festival für junge Regie Fast Forward. 2022 wurde sie mit dieser Arbeit zum Festival Radikal jung nach München eingeladen. Der Preis des Dresdner Festivals ist die Einladung, eine neue Arbeit am Staatsschauspiel Dresden zu inszenieren, und in der Begründung der Jury hieß es: „In ihrer Produktion CIVILISATION umkreist Jaz Woodcock-Stewart in Zusammenarbeit mit [der Choreografin] Morgann Runacre-Temple die Leere, die sich nach dem Verlust eines geliebten Menschen aufbaut. Durch die Verschmelzung von Theater und Tanz, von Gegenwärtigem und Abwesendem, von Musik und Stille entsteht eine Form, die beredt über eine Katastrophe spricht, für die es keine Worte gibt. [...]“

Premiere 10.06.2023 › Kleines Haus
Regie Jaz Woodcock-Stewart

in Planung:

DO IT YOURSELF!

von Tobias Rausch

Wer kann heute noch sein Auto selbst reparieren? Je komplexer unsere Welt wird, umso mehr muss man Aufgaben den Profis überlassen. Damit einher geht möglicherweise ein schleichendes Gefühl der Hilflosigkeit oder sogar der Entmündigung. Die Sehnsucht, wieder etwas in die eigene Hand zu nehmen, ist groß. Do it yourself liegt im Trend – von der Strickguerilla über Bastler*innen, die jahrelang an einer Murmelmaschine bauen, bis zu Selbstversorger*innen, die nicht mehr in den Supermarkt gehen. Doch sollten wir auch den Unterricht unserer Kinder, die Sicherheit auf unseren Straßen oder medizinische Entscheidungen selbst übernehmen? Wo sind die Grenzen der Eigeninitiative? Und welche Sehnsucht und Ängste treiben Menschen an, sich nicht mehr auf andere zu verlassen?

Wir suchen Menschen, die etwas in die eigene Hand genommen haben und über Kreativität, Autonomie und Expert*innentum nachdenken möchten.
Infotreffen: 10.01.2023

URAUFFÜHRUNG

Frühjahr 2023 › Kleines Haus 3
Regie Tobias Rausch



FAST FORWARD EUROPÄISCHES FESTIVAL FÜR JUNGE REGIE

10.–13.11.2022 › Staatsschauspiel Dresden Kleines Haus, Hellerau – Europäisches Zentrum der Künste, Labortheater der Hochschule für Bildende Künste Dresden, Semper Zwei

Im November machen wir die „Bühnen frei“ für acht Inszenierungen junger Regisseur*innen aus ganz Europa, das heißt: für vier Tage Festival-Stimmung in verschiedenen Sprachen (und natürlich mit deutschen Übertiteln), für neue Stücke und junge Künstler*innen aus bis zu acht verschiedenen europäischen Ländern, für lange Abende, kurze Nächte und leidenschaftliche Diskussionen über das Theater der Zukunft. Von Donnerstag bis Sonntag dauert dieser Kurzstreckenlauf, in dem die Ensembles zumeist das erste Mal auf ein Publikum außerhalb ihres Herkunftslandes treffen. Sie sind also neugierig, mit wem sie in Dresden ihre Leidenschaft und ihre Anliegen, ihre Spiellust und ihre Themen teilen können. Und vielleicht sind sie es ja, die das Theater von morgen machen. Zualtererst aber ist das Europäische an Fast Forward der Blick über den Tellerrand – die Neugier auf das Theater der anderen und die Freude am Experiment. All das können Sie mitmachen, nicht nur, wenn Sie beim Publikumspreis für Ihre Favorit*innen stimmen, sondern vor allem, wenn Sie allabendlich den Weg ins Festivalzentrum im Kleinen Haus finden, mit Künstler*innen und Zuschauer*innen ins Gespräch kommen oder auch einfach nur das Tanzbein schwingen.

Nach zwei Jahren Pandemie wird Fast Forward wieder ganz und gar auf den Bühnen im Kleinen Haus des Staatsschauspiels Dresden und den drei Partner-Spielstätten stattfinden. Es wird wieder eine internationale Jury geben, die am letzten Festivalabend eines der acht Regie-Teams mit einem Preis

auszeichnet, der die Einladung zu einer neuen Inszenierung am Staatsschauspiel Dresden bedeutet. Das Rahmenprogramm wird Studierende aus ganz Europa in Austausch bringen, teilweise vor Ort, teilweise online, so dass möglichst viele in diesen vier Tagen gelebter Nachwuchsförderung dabei sein können.

Fast Forward steht für die Magie des Anfangs, für große Entwürfe und kleine Budgets, für Begegnung, Austausch und die Lust miteinander zu arbeiten und für Debatten zum Verhältnis von Kunst und Politik. Angesichts von Klimakatastrophen, globaler Ungleichheit und Kriegen weltweit – von denen einer nun ein „europäischer“ heißt – denkt auch die nächste Generation über diese Welt nach. Freuen Sie sich darauf, wie sie das tut.

in Kooperation mit Hellerau – Europäisches Zentrum der Künste, Hochschule für Bildende Künste Dresden, Semper Zwei, u. a.

Künstlerische Leitung Charlotte Orti von Havranek

E-Mail fastforward@staatsschauspiel-dresden.de

Facebook @FestivalFastForward

Website www.fastforw.art





**„WAS SOLL MAN TUN, WENN MAN SEIN
LEBEN DER JAGD VON VERBRECHERN
GEWEIHT HAT UND DANN NACH UND
NACH ENTDECKT, DASS DIE WIRKLICHEN
VERBRECHER DIE SIND, FÜR DIE MAN
ARBEITET? WAS SOLL MAN TUN, WENN
EINEM JEDER SAGT, MAN SOLLE SICH
NICHT DARUM KÜMMERN, MAN KÖNNE
DOCH NICHTS DAGEGEN TUN?“**
„ICH NEHME AN, MAN WIRD VERRÜCKT.“
**„ODER SCHLIMMER. MAN KOMMT ZUR
VERNUNFT.“**

MUT ZUR WAHRHEIT



Ein Theater der Komplexität

Daniela Löffner und Lily Sykes im Gespräch mit Jörg Bochow



Lily Sykes

Daniela Löffner ist seit fünf Jahren Hausregisseurin am Staatsschauspiel Dresden. Lily Sykes wird hier ab der Spielzeit 2022/2023 ebenfalls als Hausregisseurin arbeiten. Im Gespräch mit Chefdramaturg Jörg Bochow berichten beide Künstlerinnen über ihre Erfahrungen, in Zeiten der Pandemie zu arbeiten. Was hat sich im Theater und im Verhältnis zum Theater geändert? Welche Perspektiven eröffnen sich, und wie reagiert Theaterkunst auf die neue Krisensituation, den Krieg?

Zwei Jahre Pandemie liegen hinter uns. Wir haben vor zwei Jahren diskutiert: Was passiert eigentlich? Hat sich für euch grundsätzlich im Verhältnis zum Theater etwas geändert, in der Arbeitsweise, oder sind das temporäre Anpassungen, die wir jetzt nach und nach wieder zurückschrauben können?

LS Ich glaube zuerst an eine größere Flexibilität. Ich erlebe, dass man durch die Pandemie ganz anders auf Situationen reagiert, die man vorher für unmöglich gehalten hat. Und eine Möglichkeit, die sich ergeben hat, ist eine größere Gelassenheit, mit der man an die Arbeit herangeht.

DL Ja, stimmt, es passieren schon interessante, auch tolle Sachen. Die Arbeit an LULU zum Beispiel begleitet uns jetzt insgesamt unglaubliche fünf Jahre, was natürlich sehr selten ist, aber in dem Fall ein Geschenk. Ein Fluch wäre, wenn ich so viel Zeit für eine Arbeit hätte, die etwas ganz Aktuelles thematisiert, das einem dann unter den Fingern wegrutscht. Im Fall von LULU reift die Arbeit durch die Zeit und die Pause. Uns wurde eine tiefere Bearbeitung des Stoffs dadurch erst möglich. Wenn ich jetzt zurückdenke an die letzten zwei Jahre, an Zeiten, in denen man noch mit 1,50 Meter Abstand inszenierte: furchtbar. Mir ist dazu nichts eingefallen, ich war aufgeschmissen. Ich habe mich blockiert gefühlt und hatte keinen Zugang, wie ich das kreativ umsetzen kann. Ich hatte auch bei keiner Bühnenbildfindung Lust, jetzt Schauspieler*innen in Kästen zu setzen.

*Kennt ihr Beispiele, wo es funktioniert hat, also wo der Abstand sogar produktiv war? Meistens war es auch immer hart an der Grenze: Ist das jetzt wirklich 1,50 Meter Abstand oder nicht? Erst mit dem durchgehenden Testen der Schauspieler*innen ist es anders geworden.*

LS Ich glaube, wenn du zumindest einen formalen Ansatz hast, dann kann das vielleicht funktionieren. Wenn du aber von der Energie der Spieler*innen ausgehst, also dem Versuch, gemeinsam Energie zu erzeugen, dann ist das unmöglich, weil man die ganze Zeit am Bremsen ist.



DAS THEATER IST FAST DER EINZIGE ORT, DEN MAN NOCH HAT, AN DEM MAN ANWESEND SEIN MUSS, UM WAS ZU ERLEBEN.

^{DL} Selbst wenn du auf der Bühne eine Gesellschaft zeigst, die sehr konform ist, die Abstände einhält, wird es ja erst dann theatral, wenn es eine Figur bricht. Wenn du schon in der Probe weißt, dass sich hier jede*r an die Regeln halten wird – das ist so unfassbar langweilig. Man geht ja sonst im besten Fall auf die Probe und freut sich darauf, dass heute was passiert, womit niemand gerechnet hat. Unter Pandemiebedingungen wurden diese Möglichkeiten extrem reduziert. Dann haben die Theater meiner Empfindung nach auch angefangen, etwas lockerer damit umzugehen. Besetze ich halt doch mal eher um, als wir es sonst getan hätten? Kommt die Premiere nicht raus? Verschieben wir sie nochmal? Jetzt habe ich das Gefühl, es wird sehr viel rausgebracht. Viel. Also es wird fast so ein bisschen fahrlässig damit umgegangen, wie man jetzt die Abende rettet – die Gefahr sehe ich zumindest.

Genau das ist ja das Problem, Vorstellungen retten zu müssen. Heißt ja, entweder es fällt richtig aus, was oft passiert, und die Leute sind wirklich enttäuscht. Oder man findet eine Lösung, aber wo ist die künstlerische Grenze?

^{DL} Ich war selber auch schon auf dem Weg, im Zug, um bei einer Vorstellung mitzuspielen. Und dann hat sich zum Glück, als ich schon im Zug saß, noch eine Schauspielerin gefunden, die sagte: „Ich springe da heute Abend ein.“ Ich bin in dem Fall auch über meine eigene Grenze gegangen, und habe gesagt: „Ich muss das jetzt selber spielen, es ist acht Mal ausgefallen. Jetzt reicht es mir, jetzt will ich, dass die Vorstellung stattfindet.“

Es gab ja dann auch die Frage: Kann man auf das Digitale umsteigen, also Streamings anbieten? Erst hat man Aufführungen aufgezeichnet, gestreamt, das ist aber sehr begrenzt, was da künstlerisch vermittelbar ist. Dann gab es Streaming-Angebote, direkt inszeniert für die Kamera. Habt ihr damit Erfahrungen gemacht, oder habt ihr von vornherein gesagt: Das ist nicht unser Weg?

^{LS} Ich habe meine Inszenierung von ORLANDO, die schon gespielt worden war, als Livestream für die Ruhrfestspiele Recklinghausen gemacht. Ich

fand es faszinierend, sich das Theater auf die Leinwand zu holen, durch unterschiedliche Kamerafahrten oder wie man ganz anders versucht, die Zuschauer*innen einzuladen. Das fand ich total interessant, und ich glaube, diese Formen müssen erst einmal neu entwickelt werden – letztendlich gab es dafür zu wenig Zeit, um wirklich auszutesten, was alles möglich ist.

Glaubt ihr, dieser Trend ist vorbei?

^{DL} Es ist ein großer Unterschied für mich, ob man einem Livestream einer Inszenierung, die auf einer Bühne stattfindet, zusieht oder an einen anderen Ort geführt wird. Hier wurde ja mit DAS BUCH DER UNRUHE auch das Theater verlassen, und das liegt für mich sehr viel eher auf der Hand. Ich habe auch tolle digitale Monologe gesehen, die an Orten stattfanden, wo gar kein Publikum reinpasst. Ein Museum, das nachts aufgemacht wird, wofür also die Regeln gebrochen werden, das finde ich interessant. Das lohnt sich weiterzuverfolgen. Aber so eine gut abgefilmte und dann meinetwegen auch auf Kamera ausgelegte Vorstellung auf einer Bühne? Da bin ich doch eine Verfechterin der Grundidee von Live-darstellung, die nicht medial festgehalten wird. Das Theater ist fast der einzige Ort, den man noch hat, an dem man anwesend sein muss, um was zu erleben. Ansonsten warst du einfach nicht dabei. Ein Erfahrungsraum, den sich nur eine in dem Moment zusammengewürfelte Gruppe Menschen teilt, außergewöhnlich.

^{LS} Das wirkliche Umdenken von Konzepten für digitale Formate hätte meiner Meinung nach viel mehr stattfinden können. Ich hatte eine Produktion, die abgesagt worden ist, sodass wir dann einen interaktiven Film gemacht haben, in einer Location und mit einer Technologie, bei der die Zuschauer*innen entscheiden konnten, wie die Geschichte weitergeht. Man braucht in digitalen Formaten dieses Involvieren des Publikums.

Daniela, du sagtest, in der Pandemie hast du plötzlich mehr Zeit gehabt für die Arbeit an deinen Projekten. Wäre das für dich auch ein Modell für die Zukunft? Das gab es ja früher auch schon mal,

*diese Versuche mit vorgeschalteten Workshop-Phasen. Das heißt aber, man braucht Kontinuität. Zum Beispiel im Ensemble, um das beieinander zu halten. Da hast du jetzt Glück, dass die Spieler*innen alle dabei sind. Aber es hätte auch sein können, jemand geht weg.*

^{DL} Das war meine größte Angst, ehrlich gesagt. Das erste, was ich gemacht habe, als wir jetzt wieder mit LULU angefangen haben: Ich habe Sekt gekauft und gesagt: „Ich möchte, dass wir alle darauf anstoßen, dass wir in derselben Besetzung hier stehen wie vor zwei Jahren.“ Ich habe extrem gute Erfahrungen gemacht, mit Spieler*innen lange vor der Probenarbeit über das Projekt zu reden und finde, der Unterschied zwischen einer*m gut vorbereiteten Schauspieler*in und jemandem, der oder die erst vor Kurzem von dem Projekt erfahren hat, ist immens.

^{LS} Aber auch die Möglichkeit, dass man sich früher trifft und früher eine Konzeptionsprobe macht, hilft sehr. Letztlich steht dahinter der Wunsch, die Schauspieler*innen zu involvieren. Die Konzeption entsteht aus den Spieler*innen heraus. Und ich glaube, je früher man sich mit den Spieler*innen zusammen mit dem Text beschäftigt, desto mehr kann von ihnen kommen und mit ihnen entstehen. Ich fände so ein Modell gut, in dem man sagt, man macht die Konzeptionsproben zwei, drei Monate vor den eigentlichen Proben.

*Viele Regisseur*innen haben ihre Arbeiten sehr eng getaktet. Manchmal liegt ja nur ein Wochenende zwischen einer Premiere und der nächsten Produktion. Wo kommt man dazwischen? Wie macht ihr das? Lässt man sich mehr Zeit?*

^{DL} Ich habe mir früher nicht so viel Zeit gelassen, zu viel gearbeitet und den Preis dafür bezahlt und das geändert. Für mich ist das kein System, in dem ich mich wohlfühle. Auch weil die Vorbereitung leidet. Ich muss oder will eigentlich extrem flexibel sein in dem Moment, an dem ich zu proben anfangen. Und dafür muss ich vorher viel Arbeit investieren, damit sich mein Bauchgefühl zu einem Stoff ausbilden kann. Und dann geht es darum, völlig loszulassen. ↓

*Das ist eine gute Vorstellung. Aber viele junge Regisseur*innen sagen: Ich muss Aufträge annehmen, damit ich als Künstler*in existieren kann, weil ich sonst gar nicht über die Runden komme.*

LS Also ich kann nur aus persönlicher Erfahrung sprechen: Ich habe früher einfach alles angenommen, was mir angeboten wurde.

DL Die Frage ist ja, muss ein Projekt, das fünf Wochen dauert, zwangsläufig so viel schlechter vergütet werden als ein Projekt, das drei Monate dauert?

LS Das ist auch eine allgemeine Frage über die Konzeption für ein Theater. Worauf sind wir fokussiert?

*Wir haben diese großen Theater, die wir jetzt bald wieder voll belegen können. Und es gibt nach der langen Pandemiezeit ein großes Bedürfnis nach Unterhaltung im Theater, nach guter, also intelligenter Unterhaltung, nach guter Schauspielkunst. Das merken wir daran, wie Zuschauer*innen auf Angebote reagieren. Wie steht ihr dazu? Sagt ihr: Das ist nicht meine Sache, Unterhaltung zu produzieren? Muss man auf Strömungen, die in der Zeit liegen, eingehen, oder muss man sie auch überwinden und sagen: Nein, wir müssen uns wieder an ganz anderen Gegenständen abarbeiten.*

LS Ich glaube, das eine muss das andere nicht ausschließen. Ich komme aus England, aus einer kommerziellen Theaterkultur, und dort muss man immer unterhalten, egal was das Thema ist. Also auch, wenn wir über die blutigsten, schlimmsten Themen der Menschheit reden, es muss trotzdem unterhaltend sein.

DL Was ist damit gemeint? Gerade im englischsprachigen Raum?

LS Ich glaube, man muss auf die Leute zugehen. In England hat niemand Bock, dass man „Fuck you“ zum Publikum sagt, man denkt sich dann: Ich habe viel Geld bezahlt, da gehe ich lieber schön essen ...

DL Das hat aber nichts mit Tragödie oder Komödie zu tun.

LS Wir machen diese Unterscheidungen in England nicht. Ich finde, diese Unterscheidung wird in Deutschland zu sehr betont. Im englischen Kontext gibt es das Verständnis, dass eine Tragödie viele komische Momente hat und eine Komödie auch durchaus tragisch sein kann.

Aus unserer Sicht ist das englische Theater oft einfach konventioneller.

LS Ich habe mal mit einem englischen Autor gesprochen, der meinte, in England sind die Inszenierungen mal ein bisschen besser oder ein bisschen schlechter, weil sie immer an den Autor gebunden bleiben. In Deutschland kann es richtig toll sein, es kann aber auch richtig in die Hose gehen.

*Es gibt Themen, die mit Well-Made-Plays gut zu behandeln sind, weil sie die Zuschauer*innen sofort einbeziehen in eine Handlung. Man versteht eine Figurenkonstellation und darüber die Konflikte. Für die Regisseur*innen stellt sich aber die Frage: Was soll ich da noch inszenieren? Es steht schon alles drin, das kann ich nur noch ausführen.*

LS Das ist oft ein Trugschluss: Man kann sehr viel in diesen Stücken inszenieren.

DL Ich habe gerade so ein Well-Made-Play auf meinem Schreibtisch und muss entscheiden, ob ich das mache oder nicht. Ich habe Schwierigkeiten. Tatsächlich ist es sehr gut gebaut, und die Themen sind hart und aktuell, aber ich suche nach Zwischenräumen. Ich hätte lieber mehr Freiraum für Körperlichkeit, habe aber in dem Stück das Gefühl, die Worte bedingen sich andauernd, bauen eine extreme Dichte auf, und inszenatorisch bleibt kein Platz. Da gibt es so eine Prügelszene in der Mitte, ein Funken Hoffnung: Ist das was? Reicht mir das? Und dann denke ich: Nein, es reicht mir eigentlich nicht. Wenn viele Fragen der Konzeption schon im Stück beantwortet sind und der Text keine radikalen inszenatorischen Entscheidungen zulässt, fängt er an, mich zu langweilen.

Inwiefern ist es für euch als Regisseurinnen wichtig, eine Geschichte zu erzählen? Man kann ja narrative Strukturen auflösen, Theaterabende



Daniela Löffner

komponieren, die nicht narrativ sind, sondern eher assoziativ. Dennoch fragt man sich oft zuerst: Wird eine Geschichte erzählt oder nicht? Ist das für euch ein Thema oder sagt ihr: Mir ist das egal. Seid ihr daran interessiert, einen narrativen Bogen zu gestalten?

DL Mich interessiert ein Erzählbogen sehr. Ich habe das Gefühl, dass ich als Zuschauerin tiefer in einen Konflikt, in eine Thematik, in eine Problematik eintauchen kann, wenn mich eine Figur führt, mehr als ein Chor zum Beispiel. Dann reagiere ich persönlich am intensivsten auf Theater, es bewegt mich am stärksten. Deswegen suche ich eigentlich immer nach den Wegen, die Figuren gehen, mit denen ich mich dann gemeinsam

in Erkenntnisprozesse begeben und sie analysieren kann. Und das hat eher zur Folge, dass daraus eine Geschichte wird.

LS Ich bin eine Regisseurin, die Stories erzählt, auf jeden Fall. Ich habe sehr viel Theater gesehen in einer Sprache, die nicht meine Muttersprache ist. Wenn eine Figur die Geschichte führt, kann ich viel besser eintauchen als in eine Textfläche oder auch etwas, das sehr assoziativ ist. Themen zu verhandeln durch Figuren, das finde ich interessant, denn dann bleibt es in so einer Balance, und es gibt immer einen Freiraum, in dem ein*e Zuschauer*in selber nachdenken kann. Ihm oder ihr wird nicht gesagt, was er oder sie denken soll, sondern es bleibt zwischen den Figuren in den Argumenten, wo ich dann sagen kann: Okay, ich verstehe diese Perspektive, aber ich verstehe auch die andere Position. Ich kann daraus ableiten: Es gibt unterschiedliche, subjektive ‚Wahrheiten‘.

Gibt es denn heute Figuren, die für eine ganze Gesellschaft stehen? Oder gilt die These, dass das traditionelle Drama abstirbt, weil keine Einzelperson mehr das gesamte Schicksal in sich tragen kann? In den antiken Dramen standen die Könige und ihr Schicksal für alles, für die gesamte Polis. Dann gab es Gestalten wie Lear, der ein Archetyp geworden ist, so wie Hamlet. Aber wer ist das heute in einer so aufgesplitterten Gesellschaft, wo Identitäten in sich gebrochen wahrgenommen werden? Also wofür steht dann eine Figur?

DL Identitäten werden heute gebrochener dargestellt, als sie es früher wurden. Aber auch heute beeinflussen uns einzelne Figuren, Schicksale. Das sieht man jetzt am Beispiel des Krieges: Es ist doch so, dass es immer dann Spenden gibt, wenn eine persönliche Geschichte weitergegeben wird. Wir scheinen irgendwie immer noch darauf zu reagieren, wenn wir ein Einzelschicksal beispielhaft für eine Grundproblematik vor uns haben und rechnen das in irgendeiner Form hoch.

Das führt mich nochmal zur Frage der Repräsentation: Wer kann wen im Theater repräsentieren? Seid ihr in solche Diskussionen involviert? Betrifft euch das als Regisseurinnen? ↓



Jörg Bochow

LS Ich glaube, da werden oft zwei Fragen miteinander vermischt. Auf der einen Seite die Frage nach Repräsentation: Ich finde es wichtig, dass man Diversität in den Ensembles fördert. Ich finde es wichtig, dass man unterschiedliche Körper auf den Bühnen sieht. Und dann gibt es die Frage: Was ist Theater? Theater ist, dass ich etwas spiele. Und da ist es möglich, dass ich etwas spiele, was ich nicht bin.

DL Ich würde schon sagen, dass man als Regisseurin verantwortlich ist für den Cast einer Produktion. Wenn es in einem Stück eine Festschreibung gibt, dann, finde ich, muss man auf eine aktuelle Debatte auch sensibel reagieren in dem Sinne, dass man entweder etwas unterstützt oder dagegen geht. Wir haben zum Beispiel keine Schauspieler*innen hier am Ensemble, die einen Migrationshintergrund in Asien haben. Wenn wir jetzt ein Stück machen würden, das in einem solchen Kontext spielt, würde ich sagen, da können wir jetzt nicht eine*n deutschen Schauspieler*in ohne entsprechenden Migrationshintergrund nehmen.

*Ich kann mich an ein Stück von Ayad Akthar erinnern, THE WHO AND THE WHAT, wo es um nach Amerika Exilierte aus Pakistan geht. Das haben in Hamburg weiße deutsche Schauspieler*innen gespielt. Am Anfang sagten sie zum Beispiel einfach: Ich bin die Schauspielerin so und so, ich spiele die Rolle der Tochter des pakistanischen Vaters im Stück. Und das ging, weil man offen sagte: Das ist die Verabredung, die wir gemeinsam eingehen.*

DL Ja, aber man unterstützt natürlich in dem Moment, dass eine deutsch-pakistanische Schauspielerin nicht engagiert wird.

LS In England waren wir vor 10 Jahren auch an dem Punkt, also das dauert seine Zeit. England hat eine andere Geschichte, ein anderes Verhältnis zu Internationalität und zu Kolonialismus. Und deshalb glaube ich, dass diese Sachen, die gerade hier diskutiert werden, sich im Laufe der Zeit als Problem auflösen werden, weil es einfach mehr Diversität geben wird.

Ich möchte und muss noch eine letzte Frage stellen: zum Krieg. Wir haben jetzt den Krieg in Europa, Putins Angriffskrieg gegen die Ukraine, ein Krieg, der täglich weitergeht. Ich sehe kein Ende, ich sehe keinen Frieden. Also vielleicht gibt es einen Waffenstillstand, aber eigentlich ist es eine Situation, wie wir sie aus den Zeiten des Kalten Krieges kennen oder erinnern. Und es gibt diesen großen Begriff „Zeitenwende“. Habt ihr schon ein Gefühl dafür, wie wir in der Kunst darauf reagieren können und was es für uns bedeutet, auch langfristig?

DL Ich finde erschreckend, wie ich mich im Gespräch mit Freund*innen Sätze sagen höre, die ich vor einem halben Jahr nie gesagt und sogar Streit angefangen hätte, falls ich sie von jemandem anderen gehört hätte. Es ist extrem interessant, wie sich eigentlich fest zur Identität gehörende Standpunkte politischer Art auflösen können und was das eigentlich bedeutet im Hinblick darauf, wie wir auf Stoffe schauen, bei denen wir bisher immer relativ sicher waren, wie sie gemeint sind. Wir müssen das überprüfen. Zum anderen habe

ich jetzt zum Beispiel gerade Zoom-Castings mit ukrainischen Schauspielerinnen gemacht für eine Produktion. Das waren extrem emotionale Meetings, die einem klar machen, dass Künstler*innen aus der Ukraine hier im Exil gerade nichts anderes haben als die Kunst. Keine Heimat, keine Familie, keine Freunde, kein Konzept von Zukunft. Eine sagte mir: „Es ist das Einzige, was ich jetzt noch habe, das Theaterspielen. Das bin ich und das muss ich jetzt hier in Deutschland machen, sonst gehe ich kaputt.“ Und dann habe ich sie gefragt, ob sie jetzt lieber eine Ukrainerin spielen würde oder am liebsten jemand ganz anderes. Und das hat zu Tränen geführt, weil sie gesagt hat: „Ich weiß es nicht, ich kann das nicht sagen.“ Die Zerrissenheit, man selbst sein zu wollen und zu begreifen, dass genau das jetzt zu schmerzhaft ist – wie grauenvoll. Ich glaube, wir müssen extrem sensibel auf die Impulse reagieren,

die von zu uns gereisten Ukrainer*innen kommen und sind verpflichtet zu überlegen, was wir ganz konkret für Künstler*innen aus dieser Region tun können.

LS Ich glaube, diese Zeitenwende bezieht sich darauf, dass man in einer anderen Situation lebt, in der man eine andere Form von Komplexität erkennen muss. Die Aufgabe im Theater muss auch sein, diese Komplexitäten hervorzubringen und darüber zu sprechen, warum wir glauben, was wir glauben. Das betrifft auch die Frage von Richtig und Falsch. Vielleicht gibt es das nicht so absolut, vielleicht gibt es wirklich nur unsere Wahrheit, was wir glauben, und die Bereitschaft, dafür zu kämpfen.

Vielen Dank für das Gespräch und alles Gute für eure neuen Vorhaben. ■

Daniela Löffner ist seit der Spielzeit 2017/2018 Hausregisseurin am Staatsschauspiel Dresden. Regiearbeiten entstanden am Düsseldorfer Schauspielhaus, Residenztheater München, Deutschen Theater Berlin und Schauspielhaus Zürich. Von 2010 bis 2014 war sie Hausregisseurin am Staatstheater Braunschweig. Sie wurde mit dem Kurt-Hübner-Regiepreis ausgezeichnet und ihre Inszenierung VÄTER UND SÖHNE am Deutschen Theater Berlin zum Theatertreffen 2016 eingeladen. Am Staatsschauspiel Dresden inszenierte sie zuletzt DER ZAUBERBERG nach dem Roman von Thomas Mann.

Lily Sykes ist ab der Spielzeit 2022/2023 Hausregisseurin am Staatsschauspiel Dresden. Sie studierte Germanistik und Philosophie in Oxford und besuchte die Theaterakademie des Meisterclowns und Theaterprofessors Philippe Gaulier in Paris. 2011 wurde sie in der Kritikerumfrage von Theater heute zur Nachwuchsregisseurin des Jahres nominiert. Seit 2012 arbeitet sie als freie Regisseurin u. a. an den Schauspielhäusern Zürich, Graz und Köln, am Burgtheater Wien, dem Berliner Ensemble, am Deutschen Theater Berlin, Schauspiel Hannover und am Home Theater Manchester. Am Staatsschauspiel Dresden inszenierte sie bisher KÖNIG LEAR von William Shakespeare.



ICH FÜHL'S NICHT



DAS WASSER

EXTRAS

ERÖFFNUNG- FEST

Die Theatersaison beginnt mit einem großen Eröffnungsfest für die ganze Familie am Samstag, dem 3. September 2022! Wir feiern im Schauspielhaus mit einem vielfältigen Programm auf, vor, hinter und unter der Bühne sowie auf dem Postplatz. Kommen Sie vorbei – wir freuen uns auf Sie!

X-DÖRFER

Die Bürger:Bühne ist auch in dieser Spielzeit in der Region unterwegs und sucht unter der Leitung von Miriam Tscholl Kulturpartner*innen, um gemeinsam partizipative Projekte zu erfinden und umzusetzen. Ziel dabei ist, nachhaltige Impulse für eine Kultur des Miteinanders anzustoßen. Alles geht: ein inklusiver Theaterclub, ein Schreib-Festival für den ganzen Ort, ein interkulturelles Begegnungscafé oder ein Theaterprojekt in der Landschaft. Wohnen Sie in einer Gemeinde mit bis zu 40.000 Einwohner*innen, die nicht weiter als 60 Kilometer von Dresden entfernt liegt, und haben Sie eine Idee oder eine Frage, dann melden Sie sich unter xdoerfer@staatsschauspiel-dresden.de.

DRESDNER REDEN

Die traditionsreiche Reihe der Dresdner Reden lädt seit 30 Jahren in Kooperation mit der Sächsischen Zeitung Persönlichkeiten aus Politik, Kunst und Wissenschaft ein, im Schauspielhaus ihre Gedanken zur Zeit zu teilen.

SPIEGEL- GESPRÄCHE LIVE

Gemeinsam mit der Redaktion des Nachrichtenmagazins DER SPIEGEL lädt das Staatsschauspiel Dresden zu einem Gesprächsformat im Kleinen Haus ein, in dem die Redakteur*innen Gäste aus Politik, Kultur und Wirtschaft zu aktuellen Themen befragen.

FREI.SPIEL

Bühne frei für neue Ideen, unkonventionelle Einfälle und alles, wofür die Beschreibung erst erfunden werden muss. Hier können sich Ensemble- und Schauspiel-Studio-Mitglieder sowie Regieassistent*innen ausprobieren, und das Publikum kann unbekannte Facetten entdecken, von musikalischen Nummern über szenische Lesungen bis zur Performance und und und!

MIXTAPE DELUXE

Philipp Lux lädt Kolleg*innen des Ensembles ein, um mit Plattenspieler, Kassettenrekorder und Smartphone über unerhörte Theatermomente, musikalische Geheimtipps und lebensverändernde Konzertbesuche ins Gespräch zu kommen.

BÜRGER:BÜHNE - SPIEL MIT UNS!

Theater spielen oder eine Performance entwickeln, neue Menschen kennenlernen und deine eigene Geschichte auf die Bühne bringen – das kannst du bei der Bürger:Bühne. Egal ob du 16 oder 61 Jahre bist, egal ob du schon einmal auf einer Bühne gestanden hast oder nicht – für jede*n haben wir das Passende dabei.

Die Bürger:Bühne macht professionelles Theater mit Bürger*innen. In fünf Inszenierungen pro Saison beschäftigen wir uns mit gesellschaftlichen und persönlichen Themen – von der Geschichte des Uranbergbaus in Sachsen bis zur Frage, wie Trennungsväter mit ihrer Situation umgehen. In Infotreffen stellen wir die Produktionen und Regieteam vor, und du kannst dich für einen Auswahlworkshop anmelden. Die Inszenierungen sind Teil des Spielplans des Staatsschauspiels Dresden und werden regelmäßig aufgeführt.

Daneben gibt es ein reichhaltiges Programm von neun B:Clubs, in denen du einmal pro Woche zu verschiedensten Themen experimentieren und spielen kannst. Jede*r kann mitmachen, der gemeinsame Spaß und die Neugier auf Neues stehen im Vordergrund. Am Ende der Saison präsentiert jeder B:Club seine Ergebnisse in einer Werkschau auf einer Bühne des Staatsschauspiels Dresden oder irgendwo in der Stadt.

Telefon 03 51.49 13-664

E-Mail buergerbuehne@staatsschauspiel-dresden.de

Instagram @buergerbuehnedresden



B:CLUBS

Alle B:Clubs werden bei einem Infotreffen am Dienstag, dem 06.09.2022, im Kleinen Haus Mitte vorgestellt. Eine ausführliche Beschreibung der B:Clubs und alle Termine findest du auf www.staatsschauspiel-dresden.de

SCHREIBKOLLEKTIV

für 18- bis 99-Jährige
montags 18.30 bis 20.30 Uhr
Februar bis Juni 2023
Leitung Ulrike Feibig (Schriftstellerin, Performerin)

KLANGSPIELE

für 18- bis 50-Jährige
dienstags 17.00 bis 19.00 Uhr
Februar bis Juni 2023 + zwei Wochenenden
Leitung Hannah Kawalek (Musiktheaterpädagogin
Semperoper)
*in Kooperation mit der Theaterpädagogik der
Semperoper Dresden*

TAPETENWECHSEL

für 24- bis 64-Jährige
mittwochs 17.00 bis 19.00 Uhr
September 2022 bis Mai 2023 + zwei Wochenenden
Leitung Hanne Hellwig (Regieassistentin),
Nancy Steininger (Produktionsleitung Bürger:Bühne)

VERWÜNSCHUNGEN

ab 16 Jahren, inklusiv
donnerstags 16.30 bis 19.30 Uhr
September 2022 bis Juni 2023
Leitung Jacqueline Hamann (künstl. Leiterin
farbwerk e. V.), Auguste Sandner (Theatermacherin)
in Kooperation mit farbwerk e. V.

STRATEG*INNEN

für Pädagog*innen, in Kooperation mit dem Landesamt für Schule und Bildung
Fortbildungsnummer: auf Anfrage
donnerstags 18.30 bis 21.00 Uhr
Oktober 2022 bis Mai 2023
Leitung Insa Griesing (Theaterpädagogin)

AUFBRUCH

für 18- bis 99-Jährige
donnerstags 18.30 bis 21.00 Uhr im Johannstädter
Kulturtreff, Oktober 2022 bis Mai 2023 + zwei
Wochenenden
Leitung Janny Fuchs (Theaterpädagogin)
in Kooperation mit dem Johannstädter Kulturtreff e. V.

SEXYNESS

für 19- bis 99-Jährige
jeden 2. Samstag im Monat 15.00 bis 18.00 Uhr
Oktober 2022 bis Juli 2023 + drei Wochenenden
Leitung Anja Eichhorn (Kunsthistorikerin),
Norman Schaefer (Inspizient und Theaterpädagoge)

TRAUMBILDER

für 16- bis 36-Jährige
samstags, alle zwei Wochen von 15.00 bis 18.00 Uhr
November 2022 bis April 2023 + zwei Wochenenden
Leitung Luise Walter (Theatermacherin)

BETWEEN THE LINES

for citizens aged 18 and above
every third Sunday of the month starting September
18th, 15.00 pm until 17.00 pm
September 2022 until June 2023 + two weekends
Direction Fiona Wiedmann (Assistant Director)

B:BEIRAT

Wir lassen uns von euch beraten: Welche Themen müssen dringend auf die Bühne? Wie soll der Spielplan für die nächste Saison aussehen? In welche Richtung soll sich die Bürger:Bühne weiterentwickeln? Zu vier Terminen während der Spielzeit laden wir dich ein, mit uns zu grübeln, zu reflektieren, Vorschläge zu machen und einen Einblick in unsere Pläne zu bekommen. Bei Interesse melde dich bis 12.09.2022 unter buergerbuehne@staatsschauspiel-dresden.de.

MONTAGSCAFÉ - WILLKOMMEN ZU HAUSE!

Das Montagscafé ist ein Ort fürs Ankommen und ein Anlass, andere Menschen in Dresden kennenzulernen, kostenloses Kulturprogramm inklusive. Montagscafé is a meeting place and forum for exchange open to all, including a free cultural programme! El Montagscafé es un punto de encuentro y foro de intercambio para todos y todas con un programa cultural gratuito! *Монтагскафе – это место встречи и форум для общения всех желающих с бесплатной культурной программой!*

مونتاگ کافه محل ملاقات، گفتگو و تبادل نظر برای همه، با برنامه‌های فرهنگی رایگان است!

مونتاگسکافییه هو ملتقى ومندى للتعارف مفتوح للجميع مع برامج ثقافية مجازية!

Die neue Spielzeit steht unter dem Motto **NEW PERSPECTIVES**, in der wir neue Perspektiven von Zugehörigkeit und Identität in Dresden und Sachsen künstlerisch, diskursiv und partizipativ erforschen: **DO, THINK AND TALK!**

ab 12.09.2022 > Kleines Haus

15.00–17.00 Uhr

Internationales Frauencafé mit Kinderbetreuung
17.00–19.00 Uhr

Sozialberatung mit dem Sächsischen Flüchtlingsrat, Refugee Law Clinic und Kontaktgruppe Asyl
17.00–22.00 Uhr

Offenes Café mit wöchentlich wechselndem Kulturprogramm

Telefon 03 51.49 13-617

E-Mail montagscafe@staatsschauspiel-dresden.de

Facebook @montagscafedresden

KULTURVERMITTLUNG

Theater ist ein Ort des Erlebens. Ein Ort der künstlerischen Auseinandersetzung mit Themen, Fragen und Antworten. Ein Möglichkeitsraum, in dem ästhetische wie soziale Prozesse stattfinden, Perspektiven gewechselt und Fokusse neu gesetzt werden können, ein Ort der Gemeinsamkeit und des Austausches. Die Theaterpädagogik des Staatsschauspiels Dresden fördert die gemeinsame Interaktion und den kreativen Austausch durch verschiedene Vermittlungsformate. Jede Inszenierung lädt das Publikum dazu ein, sich neugierig ins Ungewisse zu stürzen, Erfahrungsräume zu öffnen oder zu teilen. Um den Theaterbesuch zu flankieren, bieten wir eine Vielzahl an Workshops, Materialmappen und Nachbereitungen an. Mit Hausführungen ermöglichen wir einen Blick hinter die Kulissen und geben Einblicke in den Kosmos Theater, seine architektonische Geschichte und in viele seiner Berufsfelder.

Einen besonderen Schwerpunkt legen wir bei der kulturellen Bildung auf die Zusammenarbeit mit Schulen. Für Pädagog*innen und Kulturvermittelnde bieten wir regelmäßig Fortbildungen für ausgewählte

Inszenierungen an, informieren im Newsletter über besondere Angebote und unterstützen mit theaterpädagogischem Begleitmaterial sowie inszenierungsbegleitenden Workshops den Theaterbesuch. Das Kooperationsprojekt „Theater in die Schule“ führt schulische und kulturelle Bildung zusammen und erkundet gemeinsam mit den Kooperationspartnern Wege und Spielräume einer Kulturschule.

Die Theaterpädagogik öffnet neue Räume für eigene künstlerische Erfahrungen und schafft damit über den Vorstellungsbesuch hinaus Theatererlebnisse für alle. Das vollständige Angebot finden Sie in unserer theaterpädagogischen Broschüre, die im Juni 2022 erscheint, und auf unserer Website.

Wir freuen uns auf Sie!

Telefon 03 51.49 13-742

E-Mail theaterpaedagogik@staatsschauspiel-dresden.de

Internet www.staatsschauspiel-dresden.de/theaterpaedagogik

THEATER-FREUNDE

Lust auf einen Blick hinter die Kulissen?

Dann kommen Sie zu uns in den Förderverein Staatsschauspiel Dresden e. V.! Wir schlagen die Brücke zwischen Saal und Bühne, indem wir nicht nur auf, sondern auch hinter die Bühne blicken, den Dialog mit dem Theater pflegen und das Staatsschauspiel Dresden bei seiner künstlerischen Arbeit unterstützen. Exklusive Probenbesuche ermöglichen unseren Mitgliedern, die Entwicklung eines Stücks von der Konzeption bis zur Premiere mitzuerleben; Theaterleute geben Einblick in ihren spannenden Alltag; bei gemeinsamen Theaterfahrten besuchen wir andere Theater – all dies und noch viel mehr hält eine Mitgliedschaft im Förderverein Staatsschauspiel Dresden e. V. für Sie bereit. Neugierig geworden? Dann besuchen Sie uns auf www.staatsschauspiel-dresden.de.



SERVICE

WEBSHOP

Nutzen Sie unseren modernen Webshop und buchen Sie Ihren Wunschplatz oder Ihr Abonnement bequem und ohne Aufpreis selbst. Programmhefte, Getränke und Snacks können wahlweise hinzugefügt werden. Im persönlichen Kundenbereich finden Sie Ihre Bestellungen detailliert einsehbar, bestehende Reservierungen können jederzeit angepasst werden – auch Geschenkgutscheine und Guthaben können Sie im Bestellprozess unkompliziert einlösen.

ABONNEMENTS

Die bequemste und kostengünstigste Art für den regelmäßigen Theaterbesuch ist ein Abonnement. Werden Sie Stammbesucher*in am Staatsschauspiel Dresden und profitieren Sie von den Vorzügen eines Abos. In einem gesonderten Flyer möchten wir Ihnen einen Überblick über unsere vielfältigen Abo-Angebote geben. Detaillierte Infos finden Sie im Abo-Büro im Schauspielhaus und auf unserer Website.

ERMÄSSIGUNGEN

Um möglichst vielen Theaterinteressierten einen Theaterbesuch zu ermöglichen, bieten wir eine Vielzahl von Ermäßigungen an. Diese werden Ermäßigungsberechtigten für Repertoirevorstellungen gegen Vorlage eines gültigen Nachweises gewährt. Die Berechtigung muss am Vorstellungstag wirksam bestehen und beim Einlass nachgewiesen werden.

ÖPNV: FREIE FAHRT ZUM THEATER

Umweltbewusst und ohne Parkplatzstress können Sie die Veranstaltungen des Staatsschauspiels Dresden besuchen, denn Ihre Theaterkarte ist gleichzeitig Fahrausweis in allen Nahverkehrsmitteln – außer Sonderverkehrsmitteln – des VVO-Verbundraums. Ausgenommen sind kostenfreie Karten sowie Karten mit Sonderermäßigungen. Achten Sie bitte auf den entsprechenden Aufdruck auf Ihrer Karte.

MATINEE

Regelmäßig stellen wir Ihnen in einer kostenfreien Matinee die kommenden Premieren vor. Die Termine finden Sie in unserem Monatsspielplan oder online.

ÖFFENTLICHE PROBEN

Wollten Sie auch schon immer mal einer Regisseurin oder einem Regisseur bei der Arbeit über die Schulter schauen? Vor ausgewählten Premieren bieten wir öffentliche Proben im Schauspielhaus sowie im Kleinen Haus an.

STÜCKEINFÜHRUNGEN

Einen besonderen Einblick ermöglichen die kostenlosen Einführungen unserer Dramaturg*innen vor zahlreichen Aufführungen. Die Termine finden Sie im Monatsspielplan oder online. 30 Minuten vor Vorstellungsbeginn wird der Entstehungsprozess der Inszenierung beschrieben, das Werk in den Zusammenhang seiner Zeit gestellt und ein anschaulicher Blick auf das eröffnet, was Sie unmittelbar danach auf der Bühne sehen.

PUBLIKUMSGESPRÄCHE

Die Diskussion und der rege Austausch mit Ihnen ist uns und unserem Ensemble ein Anliegen. Daher finden – insbesondere bei kontroverser Thematik – im Anschluss an zahlreiche Theateraufführungen Publikumsgespräche statt. Dramaturgie, Regie und Mitglieder des Ensembles stehen hier für Fragen und Diskussion zur Verfügung.

BARRIEREFREIHEIT

Die Spielstätten Schauspielhaus und Kleines Haus verfügen jeweils über einen Fahrstuhl. Für Menschen mit Hörschädigung bieten wir Empfangsgeräte an. Inszenierungen mit Gebärdendolmetscher*innen oder mit Audiodeskription finden regelmäßig im Rahmen unseres Spielplans statt – sie sind mit einem entsprechenden Hinweis gekennzeichnet.



KONTAKT

Schauspielhaus Theaterstraße 2, 01067 Dresden
 Kleines Haus Glacisstraße 28, 01099 Dresden

Zentrale, Pforte Schauspielhaus 03 51.49 13-50
 Internet www.staatsschauspiel-dresden.de

SOCIAL MEDIA

Facebook, Instagram, SoundCloud
 @staatsschauspielddresden
 Twitter @schauspielDD
 YouTube @staatsschauspieldd

KASSEN- UND SERVICEZENTRUM

Öffnungszeiten im Schauspielhaus
 Mo–Fr 10.00–18.30 Uhr
 Sa 12.00–18.30 Uhr
 während der Theaterferien
 16.07.–14.08.2022 geschlossen

Öffnungszeiten im Kleinen Haus
 Mo–Fr 14.00–18.30 Uhr
 während der Theaterferien
 11.07.–21.08.2022 geschlossen

Die Abendkassen öffnen im regulären Spielbetrieb eine Stunde vor Vorstellungsbeginn.

KARTENKAUF UND KARTENRESERVIERUNGEN

Kartenverkauf 03 51.49 13-555
 E-Mail tickets@staatsschauspiel-dresden.de
 Kartenkauf rund um die Uhr im Internet
www.staatsschauspiel-dresden.de

Aboservice & Gruppenreservierungen 03 51.49 13-567
 E-Mail abo@staatsschauspiel-dresden.de

Wenn Sie kontinuierlich an unserem Spielplan interessiert sind, schicken wir Ihnen gerne den Monatsspielplan per Post oder unsere verschiedenen Newsletter per E-Mail zu.

Anmeldung www.staatsschauspiel-dresden.de

Das Staatsschauspiel Dresden ist Mitglied der European Theater Convention ETC sowie der Initiative #WOD – Weltoffenes Dresden.

Es gehört zu den Erstunterzeichner*innen der Dresdner Erklärung der Vielen: www.dievielen.de.

IMPRESSUM

Herausgeber Staatsschauspiel Dresden
 Intendant Joachim Klement
 Redaktion Dramaturgie/Öffentlichkeitsarbeit
 Grafik Fabian Glass plusminus2
 Fotografie Sebastian Hoppe
 Lithografie Anita Haubold
 Druck PRIMUS international printing GmbH
 Redaktionsschluss 10.05.2022, Änderungen vorbehalten

Wir danken dem Förderverein Staatsschauspiel Dresden e. V. für seine Unterstützung bei der Entstehung dieses Magazins!



DIE REGRESSION – DER WEG ZURÜCK

ERÖFFNUNGSFEST

WIE ES EUCH GEFÄLLT ^{B=Bl} nach William Shakespeare Regie Philipp Lux

MACBETH von William Shakespeare Regie Christian Friedel

DIE KATZE ELEONORE von Caren Jeß Regie Simon Werdelis

GAS-TRILOGIE von Georg Kaiser Regie Sebastian Baumgarten

ELIZA EFFEKT von Jacqueline Reddington und Ensemble sowie einer K. I. Regie Jacqueline Reddington

MUTMASSUNGEN ÜBER JAKOB nach dem Roman von Uwe Johnson Regie Camille Dagen

BARON MÜNCHHAUSEN von Rainald Grebe Regie Rainald Grebe

TAUSEND SONNEN ^{B=Bl} von Tobias Rausch Regie Tobias Rausch

DIE ORESTIE von Aischylos Regie Michael Talke

DER ZAUBERER VON OZ von Lyman Frank Baum Regie Christina Rast

FAST FORWARD Europäisches Festival für junge Regie

DER ALCHEMIST von Ben Jonson Regie Lily Sykes

DIE FAMILIE SCHROFFENSTEIN von Heinrich von Kleist Regie Tom Kühnel

DORIAN von Darryl Pinckney und Robert Wilson nach Motiven von Oscar Wilde Regie Robert Wilson

GARLAND von Svenja Viola Bungarten Regie Katrin Plötner

WOLOKOLAMSKER CHAUSSEE I-V von Heiner Müller Regie Josua Rösing

FERNE VÄTER ^{B=Bl} von Jonas Egloff und Emily Magorrian Regie Jonas Egloff und Emily Magorrian

VATERLAND nach dem Roman von Robert Harris Regie Claudia Bauer

VOR SONNENAUFGANG von Ewald Palmetshofer nach Gerhart Hauptmann Regie Nicolai Sykosch

DAS LEBEN EIN TRAUM von Pedro Calderón de la Barca Regie Tilmann Köhler

VERNICHTEN nach dem Roman von Michel Houellebecq Regie Sebastian Hartmann

DIE WAND ^{B=Bl} nach Marlen Haushofer Regie kainkollektiv (Fabian Lettow, Mirjam Schmuck)

SYLVIA UND SYBILLE von Christa Winsloe Regie Daniela Löffner

EINE SOMMERKOMÖDIE Regie Rafael Sanchez

EIN NEUES STÜCK Regie Jaz Woodcock-Stewart

MONTAGSCAFÉ FESTIVAL ^{B=Bl}

in Planung:

DO IT YOURSELF! ^{B=Bl} von Tobias Rausch Regie Tobias Rausch



**STAATSSCHAUSPIEL
DRESDEN**